

LGnachrichten



Zwischen Höhen und Herzen

Liebe Leserinnen und Leser

Aktuelle Schwerpunkte im laufenden Schuljahr

AUS DEM REKTORAT

3 Aktuelle Schwerpunkte im laufenden Schuljahr

SCHULINTERN

- 4 Internationales Bodenseetreffen der Lehrkräfte an Höheren Schulen
- 5 Wasser und Klima verstehen – Weiterbildung der Fachschaft Geografie
- 6 Weiterbildung der Vertrauenslehrpersonen zum Thema «Extremismus»
- 7 Was ist Wohlbefinden?
- 8 Neue Kolleginnen und Kollegen
- 12 Wir gratulieren
- 13 Die Schulsozialarbeit stellt sich vor

AUS DEN KLASSENZIMMERN

- 14 Einblick in die Studienwelt der ETH Zürich
- 15 wARTehaus Galerie
- 16 Klimawandel, Solarenergie und ein Nobelpreis zum Anfassen
- 17 «Nah am Krieg» – 7Na im Landesmuseum
- 18 Der Flimser Bergsturz

PROJEKTWOCHE

20 Impressionen zur Projektwoche

ENGAGEMENT

- 22 Tag der Demokratie
- 23 Wochenmarkt in Schaan mit der Klasse 2a
- 24 «Gymi for Change» schwimmt für Kinder und Familien in Indien
- 25 Liechtensteiner Jugendliche erobern den Landtag – Die Jugendsession 2025
- 26 Benjamin Franklin Transatlantic Fellowship 2025
- 28 Olympischer Sommer 2025
- 29 Biologie-Olympiade 2025
- 30 Zwischen Denken und Meer – Wenn Philosophie Grenzen überwindet
- 31 Zwischen Quantenphysik und Champagnerblasen – Die IPhO 2025 in Paris
- 32 Von Vaduz nach Dubai – Die Chemieolympiade 2025
- 33 Mehr als nur Zahlen – IMO 2025
- 34 Geographieolympiade in Biel

AUS DER MEDIATHEK

- 35 Gar nicht «blöd gelaufen» – Lesung von Philipp Lonsky
- 36 Buchtipps

Bereits zu Beginn des Schuljahres fand an unserer Schule das Internationale Bodenseetreffen statt. Lehrpersonen aus dem Alpenraum sowie weitere Interessierte nutzten die Gelegenheit zur Weiterbildung und setzten sich intensiv mit der rasanten Entwicklung der Künstlichen Intelligenz auseinander – einem Thema, das erst seit zwei Jahren fest im Schulalltag verankert ist, aber unser tägliches Leben zunehmend prägt.

Nach einem verregneten Sommer und einem farbenfrohen Herbst vergingen die Wochen mit den zahlreichen Ereignissen wie im Flug, ob Sport- oder Wandertage, die Projektwoche sowie weitere spannende Veranstaltungen am LG bereicherten den Schulalltag und durchbrachen die gewohnte Routine. Besonders erfreulich ist es, unser Journalistenteam, Tom-Louis Benndorf, Ela Biçer, Daniel Büchel, Destina Hernler und Johannes Lucke, motiviert und engagiert bei der Arbeit zu sehen – ein Zeichen lebendiger Schulkultur. Unsere Schule lebt nicht nur durch die vielen kleinen und grossen Baustellen, sondern vor allem durch die Klassengemeinschaften, Freundschaften, Begegnungen und Herausforderungen, die den Alltag prägen. Trotz voller Terminkalender finden unsere Jugendlichen immer wieder Zeit für Neues, setzen neue Prioritäten und lassen sich mitreissen – sei es im sportlichen Wettkampf oder bei fachlichen Herausforderungen.

Kooperationen innerhalb und ausserhalb der Schule sind dabei unerlässlich. Sie helfen uns, die Heranwachsenden auf eine globalisierte und komplexe Welt vorzubereiten und ihnen vielfältige Perspektiven zu eröffnen. Auch wenn wir von aussen mit wohlwollendem, aber auch kritischem Blick betrachtet werden, ist es gerade dieser offene Austausch, der uns weiterbringt. Neue Herausforderungen bieten Chancen – und selbst wenn jemand scheinbar scheitert, kann er oder sie neu beginnen. Denn das ist das Wunderbare bei der Bildung: Hat man sie einmal verinnerlicht, kann sie einem niemand mehr nehmen.

Wir danken allen Leserinnen und Lesern, die die LGnachrichten regelmässig verfolgen, und allen, die mithelfen, sie abwechslungsreich und lebendig zu gestalten.

Zum Abschluss wünschen wir Ihnen erholsame, besinnliche und friedliche Weihnachten sowie einen guten Rutsch ins Jahr 2026.

Anton Stelzer und Anke Nowak

Text Roland Hilti, Prorektor
Foto LG-Bildarchiv

In diesem Schuljahr bildet das Thema «Psychische Gesundheit» einen Schwerpunkt. An der schulinternen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung (SCHILF) am Samstag, 25. Oktober 2025, stand «Psychische Gesundheit» im Fokus. Es war ein «Fortbildungstag über Resilienz und Zuversicht, über Haltung und Beziehung sowie über die Kraft der Kooperation». Die Weiterbildung wurde von Bertram Strolz (Psychotherapeut) geleitet. Er stellte dem Kollegium das PERMA-Modell (PERMA: positive emotions, engagement, relationship, meaning, accomplishment) vor. Nach einem Vortrag zum Thema «Wohlfühlen, Lernen, Wachsen – Eine Einführung in die Positive Psychologie» beschäftigten sich die Lehrpersonen in zwei Workshops mit Impulsen aus der Positiven Psychologie.

Vom 29. September bis zum 3. Oktober 2025 fand am LG zum 36. Mal die Projektwoche statt. Die Schülerinnen und Schüler der 1., 4. und 7. Klassen führen die Projektwoche im Klassenverband durch. Die Schülerinnen und Schüler der 2., 3., 5. und 6. Klassen haben die Möglichkeit, ein klassen- und stufenübergreifendes Projekt zu besuchen. Rückmeldungen von Seiten der Lehrpersonen als auch von Seiten der Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass die Projektwoche auch in diesem Jahr sehr positiv verlaufen ist. Eine Ausstellung in den Gängen vermittelt einen schönen Eindruck von der Projektwoche.

Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung wird auch dieses Schuljahr fortgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der Maturaklassen besuchten Ende August und im September 2025 die vom BIZ geleitete Veranstaltung «Berufs- und Studienwahlseminar Matura ... was dann?» Die zweitägigen Workshops fanden jeweils in den Räumlichkeiten des BIZ in Schaan statt. Sie wurden von der Berufs- und Studienberaterin Corinne Schumacher geleitet. Ebenfalls schon seit vielen Jahren besuchen die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen jeweils an einem Nachmittag im November/Anfang Dezember das BIZ in Schaan. Bei diesem Anlass werden Eignungen und Neigungen und die mögliche Profilwahl für die 4. Klasse angesprochen.

Am Freitagnachmittag, 7. November 2025, fand in der Aula der Schule die Veranstaltung «Studierende berichten aus dem Studienalltag» statt. Der Anlass wurde vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung in Zusammenarbeit mit dem LG Vaduz organisiert. Corinne Schumacher vom ABB moderierte die Veranstaltung. Drei Studenten und zwei Studentinnen berichteten den Schülerinnen und Schülern der Maturaklassen über ihre Erfahrungen in Bezug auf ihr Studium (z.B. Studienwahl, Studienort, Wohnungssuche etc.). Den Kontakt zu den Studierenden stellte Elvira Schoch-Perret, Lehrerin am LG Vaduz für die Wirtschaftsfächer, her.

Im Namen des Rektorats wünsche ich allen Leserinnen und Lesern Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.



Prorektor Roland Hilti

Internationales Bodenseetreffen der Lehrkräfte an Höheren Schulen

Am Wochenende des 20./21. September besuchte Regierungsrat Daniel Oehry das 63. Internationale Bodenseetreffen der Lehrkräfte an höheren Schulen am Liechtensteinischen Gymnasium in Vaduz. Dieses fand unter dem Titel «KI in der Bildung – zwischen Hype, Hoffnung und Herausforderung» statt.

Text Ela Ecrin Biçer, 5MSb
Foto Peter Missy

Das Internationale Bodenseetreffen wurde 1960 gegründet. Teilnehmende der Veranstaltung sind Gymnasiallehrpersonen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein, die alle zwei Jahre zusammenkommen, um sich über hauptsächlich aktuelle bildungspolitische Fragen auszutauschen. Dieses Jahr waren knapp über 80 Personen angemeldet. Das Treffen findet traditionsgemäss im September an wechselnden Orten direkt am Bodensee oder in dessen Nähe statt.

Im Zentrum des diesjährigen Bodenseetreffens am Liechtensteinischen Gym-

nasium standen drei Vorträge über zwei Tage verteilt, die sich alle mit dem Thema «KI in der Schule» befassten, was ein sehr aktuelles Thema ist. Mit den drei Referenten Prof. Dr. Dominik Petko (Professor für Allgemeine Didaktik und Mediendidaktik an der Universität Zürich), Ingo Leipner (Diplom-Volkswirt und Journalist) sowie Florian Nuxoll (Lehrer für Englisch und Gemeinschaftskunde) konnten drei Personen mit einem sehr unterschiedlichen Zugang zum Thema gewonnen werden, was den Anlass sehr spannend machte.

Zwischen den beiden Vorträgen am Samstag fand eine kurze Pause statt, in der es Kaffee und Kuchen gab, wobei der Kuchen von der Schülerorganisation SOS des Liechtensteinischen Gymna-

siums organisiert wurde. Abgerundet durch ein tolles Kulturprogramm in Vaduz – Führung durch das Landesmuseum und Besuch des Landtaggebäudes – fand der erste Tag des Bodenseetreffens dann seinen Abschluss.

Doch der Ablauf des Bodenseetreffens war nicht immer so. In den Anfangsjahren war das Treffen eine eintägige Veranstaltung, deren Höhepunkt ein Festvortrag am Sonntagvormittag darstellte, der von Auftritten eines Schulorchesters oder musizierender Schülerinnen und Schüler sowie Schulbuchausstellungen umrahmt war. Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete die Veranstaltung dann.

Seit der Gründung des Philologenverbandes Baden-Württembergs wurden viele strukturelle und formale Veränderungen durchgeführt. Durch die Ergänzung mit dem Samstagnachmittag wurde mehr Zeit geschaffen, um Arbeitskreise zu bilden, in denen man sich mit verschiedenen Themen auseinandersetzen und sich auch mit Lehrkräften aus einem anderen (Bundes-)Land austauschen konnte.

Ob KI nur ein Hype ist oder gar ein Angriff auf unser Bewusstsein, konnte an diesen zwei Tagen zwar nicht vollumfänglich geklärt werden. Dennoch gingen die Zuhörenden mit vielen neuen Erkenntnissen und Ideen nach Hause.



Die Vorstände der Verbände mit Regierungsrat Daniel Oehry und Rektor Eugen Nägele

Wasser und Klima verstehen – Weiterbildung der Fachschaft Geografie



Wie funktioniert unser Blauer Planet?

Am Montag, dem 15. September 2025, fand am Nachmittag eine spannende Weiterbildung der Fachschaft Geografie statt. Unter dem Titel «Der Blaue Planet – Wie das Wasser auf die Erde kommt und unser Klima beeinflusst» luden Ralph Schumacher und Melanie Hebeisen vom MINT-Lernzentrum der ETH Zürich zu einer lehrreichen Veranstaltung ein.

Text Stefan Schmidle
Foto Eugen Nägele

Diese bot den Teilnehmenden nicht nur fundierte wissenschaftliche Einblicke, sondern auch praktische Experimente und anregende Aufgaben für Schülerinnen und Schüler, die das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge zwischen Wasser und Klima vertieften.

Die Weiterbildung begann mit einem Quiz zum Vorwissen und anschliessend mit einer Einführung in die Entstehung des Wassers auf der Erde. Ralph Schumacher erläuterte, wie Wasser

v.a. durch Meteoriteneinschläge auf unseren Planeten gelangte und wie diese Annahmen auf Grund der Wasserstoffisotope im Vergleich zu anderen Himmelskörpern belegt werden können.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurde der thermohaline Antrieb der Meeresströmungen anhand eines Versuchs aufgezeigt. Er konnte so eindrücklich beobachtet werden. Die Mitglieder der Geografiefachschaft konnten selbst aktiv werden und durch eigene Versuche die Prozesse der CO₂-Abgabe des Wassers in Abhängigkeit der Wassertemperatur belegen und aufzeigen, warum polare Eismassen aus

den Kaltperioden der Erdgeschichte einen höheren Anteil des Sauerstoffisotops O-16 aufweisen als Fossilien von Meereslebewesen aus demselben Zeitraum. Diese praktischen Übungen förderten das Verständnis für die Dynamik des Wasserkreislaufs und dessen Bedeutung für das globale Klima.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und hat nicht nur das Wissen der Teilnehmenden erweitert, sondern auch das Spektrum an anschaulichen Versuchen und anregenden Aufgabenstellungen vergrössert. Dank der engagierten Vermittlung durch Ralph Schumacher und Melanie Hebeisen wurde deutlich, wie wichtig es ist, die Zusammenhänge zwischen Wasser, Klima und menschlichem Handeln zu verstehen, v.a. auch um den Herausforderungen der Zukunft begegnen zu können.

Weiterbildung der Vertrauenslehrpersonen zum Thema «Extremismus»



Gemeinsamer Austausch schafft Wissen und Vertrauen.

Traditionsgemäss fand am Wochenende der ersten Schulwoche das erste von zwei jährlich durchgeführten Seminaren der Vertrauenslehrpersonen (VL) statt.

Text Christof Marquart
Fotos Anja Hoch, Norman Walch

Am Freitag, den 22. August 2025, trafen sich fünfzehn Lehrpersonen des VL-Teams am Abend im Bildungshaus Batschuns zum gemeinsamen Nachtessen und einem kurzen Erfahrungsaustausch über die erste Schulwoche. Das anschliessende Seminar war dem Thema «Extremismus: Erkennen und Handeln» gewidmet. Mit Sarah Frick, welche unter anderem die liechtensteinische Fachgruppe Extremismus leitet, Mitglied der Gewaltschutzkommission und Vorsitzende der Strafvollzugskommission ist, konnte eine äusserst kompetente Referentin gewonnen werden. Die Schwerpunkte des eineinhalbtägigen Seminars waren die Themen «Extremismustypen», «Ursachen von Extremis-

mus», «Anwerbungsstrategien von Extremisten», «Risiko- und Schutzfaktoren» sowie «Handlungsmöglichkeiten für Lehr- und Fachpersonen». Die verschiedenen Themen wurden immer wieder anhand unterschiedlicher Fallbeispiele und einzelner Filmsequenzen reflektiert. Besonders die vielen Beiträge auf diversen Social-Media-Plattformen sorgten für einen regen Gedankenaustausch, welcher sich bis in den späten Freitagabend hinzog. Dennoch fand sich anschliessend noch Zeit, sich über die Tätigkeit innerhalb des VL-Netztes auszutauschen.

Auch am Samstag wurde die Gruppe von Sarah Frick begleitet, wobei auf die Themen «Sekten» und «Business Coaches» eingegangen wurde, aber auch auf Handlungsmöglichkeiten als Lehrperson oder VL. Besonders wichtig

für die Tätigkeit der VL sind neben dem Erkennen extremistischer Strömungen bei Jugendlichen vor allem auch Strategien der Prävention und des Handelns bei Verdachtsfällen.

Da vor allem Jugendliche vom Thema «Extremismus» betroffen sind bzw. die Anwerbungsstrategien vieler Extremismusgruppen auf Jugendliche abzielen, ist es dem Pädagogisch-Sozialen Netz am LG (PSN) ein Anliegen, die Peer-Gruppe unserer Schülerinnen und Schüler zu erreichen und zu stärken, weshalb Sarah Frick auch im Rahmen der Vertrauensschülerinnen und Vertrauensschüler einen Anlass in Kooperation mit dem PSN des LG Vaduz planen und durchführen wird.

Weitere Informationen zur Tätigkeit der Vertrauenslehrpersonen findet man auf der Schul-Homepage unter <https://www.lg-vaduz.li/personen/vertrauenslehrerinnen>.



Was ist Wohlbefinden? – Lehrkräfte beschäftigen sich mit neuesten Erkenntnissen der Positiven Psychologie

Wie kann es gelingen, in der Schule immer wieder aufs Neue achtsam und mit Zuversicht für sich selbst und für die Gemeinschaft zu handeln? Was bedeutet eigentlich Wohlbefinden? Und welche Rolle spielen Selbstwirksamkeit und gute zwischenmenschliche Beziehungen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigten sich die Lehrkräfte des LG am Samstag, den 25. Oktober 2025, im Rahmen der SCHiLF am Liechtensteinischen Gymnasium.

Text Anton Stelzer
Foto Eugen Nägele

Der Tag begann mit einem Impulsreferat von Bertram Strolz, Leiter und Gründer der Akademie für Positive Psychologie, unter dem Titel «Wohlfühlen, Lernen, Wachsen – Eine Einführung in die Positive Psychologie». Dabei wurde deutlich, wie eng Wohlbefinden, Lernfreude und persönliche Entwicklung miteinander verbunden sind. Ein besonderer Akzent lag auf dem PERMA-Modell der Positiven Psychologie, das beschreibt, welche Faktoren zu einem gelungenen Leben beitragen. Die fünf zentralen Elemente sind: Positive Emotionen, Engagement, Relationships (Beziehungen), Meaning (Sinn) und Accomplishment (Erfolg). Wenn diese Bereiche im Alltag bewusst gesehen und ausgebildet werden, steigen langfristig Wohlbefinden, Motivation und damit die psychische Gesundheit insgesamt, indem die Fähigkeit gefördert wird, mit Stress und Angst konstruktiv umzugehen. Der Erhalt und die Förderung der psychischen Gesundheit ist wiederum ein zentrales Anliegen einer Pilotstudie, die die Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz

(FHNW) im Auftrag des Schulamtes am LG 2024 durchgeführt hatte. Daraus abgeleitete Empfehlungen bilden die Grundlage für weitere Überlegungen und Fortbildungen wie die an der SCHiLF am LG.

In Workshops intensiv Ideen gesammelt: positive Emotionen und Beziehungen

Im Verlauf des Fortbildungstages vertieften die Lehrpersonen in Workshops aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse der Positiven Psychologie und des PERMA-Modells. Dabei richtete sich

der Blick besonders auf zehn positive Emotionen, die das Wohlbefinden stärken und erweitern: Freude, Dankbarkeit, Heiterkeit, Interesse, Hoffnung, Stolz, Vergnügen, Inspiration, Ehrfurcht und Liebe. Diese Gefühle schaffen Offenheit, regen Lernfreude an und stärken die Fähigkeit, mit Herausforderungen konstruktiv umzugehen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Bedeutung positiver Beziehungen, die für das Menschsein grundlegend sind und massgeblich zu einem motivierenden, verbindenden und lebensbejahenden Lernen beitragen und Zuversicht ermöglichen. Immerhin sind 75 % aller Gedanken eines Menschen auf die Zukunft gerichtet – dass diese Zukunft positiv gestaltbar ist, ist die Zuversicht, die auch am LG gefördert wird.

Die gesammelten Impulse sollen und werden dazu beitragen, das Liechtensteinische Gymnasium als gesunden Lern- und Arbeitsort zu erhalten und weiterzuentwickeln.



Fortbildung mit PERMA-Modell

Neue Kolleginnen und Kollegen



Ralph Bärtsch

Ausbildung

- 2003–2006 Betriebsökonom FH, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Chur
- 2007–2010 M.A. HSG, Universität St. Gallen
- 2007–2010 Dipl. Wirtschaftspädagoge in Wirtschaft und Recht (Gymnasial-lehrer), Universität St. Gallen

Bisherige berufliche Tätigkeit

- 2006–2007 Wirtschaftsprüfung, Ernst & Young, Vaduz
- seit 2008 Lehrperson für das Fach Wirtschaft und Recht, Wirtschaftsschule KV Chur
- 2011 Lehrvortrag an der Universität St. Gallen
- 2012–2013 Lehrauftrag an der Universität St. Gallen, Kurs: Didaktischer Transfer
- seit 2015 Fachvorstand und Hauptprüfungs-experte im Fach Finanzrechnungs-wesen, Wirtschaftsschule KV Chur
- 2020–2025 Projektleiter der neuen KV-Reform
- 2021–2024 Schulrat in Mels SG
- seit 2025 Mitglied in der Bildungskommission in Mels SG

Unterricht am LG

Wirtschaft und Recht



Dominik Kind

Ausbildung

- 2013–2020 Lehramtstudium Geografie und Wirtschaftskunde sowie Bewegung und Sport an der Universität Wien

Bisherige berufliche Tätigkeiten

- 2015–2020 Leitung diverser Sport- und Fitness-kurse an der Volkshochschule Wien
- 2020 Stellvertretung im Freiwilligen zehnten Schuljahr Vaduz
- 2021 Klassenlehrer an der Oberschule Eschen
- 2021–2025 Klassenlehrer an der Oberschule Triesen

Unterricht am LG

Geografie und Bewegung und Sport



Simon Fink

Ausbildung

- 2004–2011 Lehramtsstudium für Biologie und Umweltkunde und Mathematik, Universität Innsbruck

Bisherige berufliche Tätigkeiten

- 2010–2022 AHS-Lehrer für Mathematik, Biologie und Umweltkunde und Digitale Grundbildung, Bundes-gymnasium Bregenz
- 2019–2020 Lehrer für Mathematik, BMS Liechtenstein, Vaduz
- seit 2022 Lehrer für Mathematik, BMS Liechtenstein, Vaduz
- seit 2024 Lehrer für Biologie, LG Vaduz

Unterricht am LG

Biologie und NT



Rahel Kaeser

Ausbildung

- 2004–2007 Bachelorstudium Mathematik, Universität Bern
- 2004–2008 Bachelorstudium Physik, Universität Bern
- 2007–2009 Masterstudium Mathematik, Universität Bern
- 2008–2010 Lehrerdiplom für Maturitätsschule für Mathematik und Physik, Pädagogische Hochschule, Bern
- 2016–2017 Didaktik und Methodik des Immer-sionsunterricht, Universität Zürich

Bisherige berufliche Tätigkeit

- 2009–2025 Mathematiklehrperson an der Kantonsschule Solothurn
- 2022–2025 Maturaexpertin für Mathematik und Angewandte Mathematik, Kantons-schule Baden
- 2007–2009 Assistentin für Analysis, Universität Bern

Unterricht am LG

Mathematik und Physik



Céline Motzer

Ausbildung

- 1996–2001 Studium Sport Management, DEUG und Licence, Universität Dijon
- 2022–2023 42 ECTS in Französischer Literatur, Universität Neuenburg
- 2023–2025 Lehrdiplom für Unterstufe, Französisch, Bewegung und Sport, PH Biel

Bisherige berufliche Tätikeit

- 2002–2015 Lehrerin für Bewegung und Sport, Primarschule, Dijon
- 2017–2023 Lehrerin für Bewegung und Sport, Oberschule Vaduz, Eschen und Altstätten
- 2019–2023 Französischassistentin, Oberschule Vaduz
- 2023–2024 Lehrerin für Französisch, Bewegung und Sport, Collège des Platanes, Biel
- 2025 Lehrerin für Französisch, Bewegung und Sport, LG, Realschule und Oberschule Vaduz

Unterricht am LG

Französisch



Tara Klingler

Ausbildung

- 2019–2023 Bachelorstudium der modernen Sprachen (Deutsch und Spanisch), University College Dublin
- 2021–2022 Erasmus-Aufenthalt an der Universität Wien, Institut für Deutsche Philologie
- 2024 TEFL/TESOL-Zertifizierung

Bisherige berufliche Tätigkeit

- 2024–2025 Englischsprachassistentin, Verein Liechtenstein Languages, Vaduz
- 2023–2025 Nachhilfelehrerin für Englisch und Irisch

Tätigkeit am LG

Sprachassistentin im Fach Englisch



Viviane Wyttenbach

Ausbildung

- 2009–2014 Bachelorstudium der Fächer Französisch und Deutsch, Universität Bern
- 2015–2020 Masterstudium, Universität Bern
- 2014–2017 Lehrdiplom für Maturitätsschulen und Berufsmaturitätsschulen, Pädagogische Hochschule Kreuzlingen

Bisherige berufliche Tätigkeiten

- seit August 2017 Lehrerin an der formatio Privatschule Triesen in den Fächern Französisch und Deutsch (Kordinatorin für Mehrsprachigkeit)

Unterricht am LG

Französisch



Jonathan Fischer

Ausbildung

- 2014–2017 Bachelor of Arts in Primary Education (1. bis 6. Klasse), Pädagogische Hochschule Rorschach
- 2018–2021 Bachelor Art Education, Zürcher Hochschule der Künste
- 2021–2023 Master Art Education, Kunstpädagogik, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Basel

Bisherige berufliche Tätigkeit

- 2017–2024 Stellvertretungen als Primarschullehrperson an unterschiedlichen Primarschulen in den Kantonen ZH und SG
- 2023–2025 Mittelschullehrperson an der Kantonsschule am Brühl, St. Gallen
- 2024–2025 Stellvertretung als Mittelschullehrperson an der Bündner Kantonschule, Chur

Unterricht am LG

Kunst, Gestalten



Gasparde Coutanson

Ausbildung

2012–2017 Bachelor und Master in Sprachwissenschaften, Université Lumière Lyon II, Frankreich
Austauschsemester: Staatliche Universität Moskau M. W. Lomonossow, Russland
2017–2023 Doktorat in Sprachwissenschaften
Université Paris Nanterre, Frankreich

Bisherige berufliche Tätikeit

2017–2020 Vertragsdoktorandin
Université Paris Nanterre, Frankreich
2018–2022 Lehrassistentin
Université Paris Nanterre, Frankreich
2024 Follow-up Manager für ausländische Delegationen – Olympische und Paralympische Sommerspiele 2024
Ministerium für Europa und auswärtige Angelegenheiten, Paris, Frankreich
2024–2025 Sprachassistentin für Französisch
Bildungszentrum Zürichsee, Horgen & Stäfa, Kanton Zürich, Schweiz

Unterricht am LG

Sprachassistentin im Fach Französisch

Wir gratulieren herzlich ...

... Nina Quendolo zur Geburt ihrer Tochter Livia Sophia Quendolo am 30. November 2024.
... Michael Gurschler zur Geburt seiner Tochter Yara Gurschler am 17. April 2025.
... Claudia Matt-Lanter zur Geburt ihrer Tochter Ida Marlene Matt am 23. April 2025.
... Wolfgang Hermann zur Geburt seiner Tochter Helena Hermann am 21. August 2025.
... Benedikt Mündle zur Geburt seiner Tochter Fiona Elisa Mündle am 24. September 2025.

Wir gratulieren herzlich ...

... Marilena Roperti und Sebastian Kind zu ihrer Hochzeit am 24. Oktober 2025.

Die Schulsozialarbeit stellt sich vor

Text Barbara Morell, Christoph Peter
Foto Eugen Nägele

Die Schulsozialarbeit versteht sich als Beratungsangebot bei sozialen Problemstellungen im schulischen und ausser-schulischen Bereich. Sie ist dank fixer Präsenzzeiten an der Schule niederschwellig erreichbar. Die Beratungsangebote richten sich sowohl an Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, aber auch an Lehrpersonen und relevante Bezugspersonen.



Segel neu setzen und bereit sein

Ich bin ...

... Barbara Morell.

... in Balzers aufgewachsen.
... wohne im sonnigen Domleschg.
... Mutter von einem Sohn.
... offen, kommunikativ und mag Herausforderungen.

Ich mag ...

... Gespräche mit Menschen, Zeit mit meiner Familie, unterwegs mit dem Camper zu sein, draussen in der Natur zu sein.

Mein Motto:

«Man kann den Wind nicht ändern, aber man kann die Segel anders setzen.»

Schulstandort ...

Liechtensteinisches Gymnasium Vaduz mit 65 Stellenprozent

Ich arbeite ...

... seit 2022 sehr gerne in der Schulsozialarbeit.
... gerne, weil mein Beruf abwechslungsreich ist, er mir ermöglicht, die persönliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aktiv zu fördern und sie ein Stück von ihrem Lebensweg zu begleiten.

Ich bin ...

... Christoph Peter.

... Vater dreier Kinder.
... lache gerne und oft.

Ich mag ...

... Offenheit, Spontaneität und sagen, was ist, und vor allem die Menschen.

Mein Motto:

«Alles hat seine Zeit, ich bin bereit!»

Schulstandort ...

Liechtensteinisches Gymnasium Vaduz mit 40 Stellenprozent
Gemeindeschulen Vaduz (Primarschule Äule, Primarschule Ebenholz, Tagesschule) mit 30 Stellenprozent
10. Schuljahr mit 5 Stellenprozent

Ich arbeite ...

... seit 2016 sehr gerne in der Schulsozialarbeit.
... gerne, weil junge Menschen zu begleiten und zu unterstützen, ein besonders tolles und freudiges Erlebnis ist.

Weitere Information und die aktuellen Präsenzzeiten sind hier zu finden:

www.lg-vaduz.li/personen/schulsozialarbeit



Einblick in die Studienwelt der ETH Zürich

Betritt man an den jährlich stattfindenden Studieninformationstagen die Eingangshalle der ETH Zürich, wird man sofort von einem geschäftigen Treiben empfangen. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler strömen durch die Gänge, orientieren sich an den Programmplänen an den Wänden und suchen die Räume für die Präsentationen und Vorträge. In der Mitte der hohen Eingangshalle sind Stände mit Plakaten zu den einzelnen Studiengängen aufgebaut, neben denen Studierende stehen, um den Schülerinnen und Schülern mit Hilfe der Informationen viele der aufkommenden Fragen zu beantworten. Von Architektur bis Space Technology, von Elektrotechnik bis Humanmedizin war das gesamte Angebot der ETH vertreten.

Text Tom-Louis Benndorf, 6Na
Fotos Alicia Spirig, eth.ch

Der Vormittag des 3. Septembers 2025 war geprägt von Vorträgen, die die Studiengänge im Überblick vorstellten. Hier erhielten die Teilnehmenden Informationen zu Aufbau und Inhalten der einzelnen Fachrichtungen sowie zu Berufsperspektiven und den Anforderungen im Studium. So konnten sich die Teilnehmenden einen ersten Eindruck davon verschaf-

fen, ob sie sich eher in den Ingenieurwissenschaften, in Mathematik und Physik oder in den Sozial- und Managementwissenschaften wiederfinden könnten.

Am Nachmittag rückte die Erfahrung des Studierens selbst stärker in den Vordergrund. In einigen Probevorlesungen konnten die Interessierten erleben, wie der wissenschaftliche Unterricht an der ETH abläuft. In anderen Veranstaltungen ging es wiederum um die Frage: «Welcher Studiengang passt zu mir?»

Dies bot die Möglichkeit, die eigenen Interessen mit den Inhalten und Anforderungen der verschiedenen Studiengänge abzugleichen. Ebenfalls vorgestellt wurden spezialisierte Masterstudiengänge, wie zum Beispiel der Master in Space Systems.

Zwischen den einzelnen Programmpunkten nutzten viele die Gelegenheit, mit Studierenden an den Ständen ins Gespräch zu kommen. Dabei wurden praktische Fragen zum Studienalltag, zu Prüfungen und zur Study-Life-Balance beantwortet. Auch die hauseigene Studienberatung der ETH konnte bzw. kann sowohl vor Ort als auch jederzeit unter folgender E-Mail-Adresse konsultiert werden: counselling-coaching@ethz.ch.

Auf diese Weise erhielten die Teilnehmenden einen lebendigen Einblick in das breite Studienangebot der ETH Zürich. Der Tag vermittelte nicht nur Wissen über die einzelnen Fächer, sondern auch ein Gefühl für die Atmosphäre der Hochschule.



Wie wird das Uni-Leben sein?



wARTeHaus Galerie



Visarte, die Kunstschule und CIPRA starteten einen Aufruf an unterschiedliche Institutionen und Einzelpersonen, sich an dem Projekt wARTeHaus Galerie zu beteiligen. Das diesjährige Thema lautete «Wildnis».

Text und Fotos Helena Becker

Da auch Schulen angesprochen wurden, habe ich mich als Lehrerin gemeinsam mit einigen Schülerinnen und Schülern der ehemaligen 1d und der 2b an dem Projekt beteiligt. Ihre Arbeiten waren für einige Zeit an den Bushaltestellen Mühleholz und Ruggell Oberwiler zu sehen.

Unter www.wartehaus-galerie.li können alle Arbeiten mit Foto und Text weiterhin angeschaut und gelesen werden.



Wildnis im wARTeHaus – 1d und 2b

Klimawandel, Solarenergie und ein Nobelpreis zum Anfassen



Im Austausch mit der Wissenschaft

Am 2. Juli 2025 fuhren zehn Schülerinnen und Schüler der Oberstufe gemeinsam mit ihrem Physiklehrer, Herrn Oehry, nach Friedrichshafen. Ihr Ziel: das Hegau-Gymnasium, an dem der deutsche Physiker und Nobelpreisträger Klaus von Klitzing ein Schülergespräch führte.

Text Johannes Lucke, 5Na
Fotos Daniel Oehry

Als sich die zehn interessierten Schülerinnen und Schüler des LG, die bereitwillig ihren freien Mittwochnachmittag «opferten», mit anderen Schülerinnen und Schülern des Hegau-Gymnasiums im Saal einfanden, war die Anspannung deutlich zu spüren. In wenigen Augenblicken würden sie niemand Geringerem als einem Nobelpreisträger begegnen. Passend zu seinem Nobelpreis reichte Klaus von Klitzing die Medaille gleich zu Beginn des Vortrags durch die Schülerreihen – was sofort für Aufregung und gebannte Aufmerksamkeit sorgte.

An diesem Nachmittag stand jedoch ein anderes aktuelles Thema im Vordergrund: Klimawandel und Solarenergie. Im ersten Teil seines Vortrags sprach der Nobelpreisträger überwiegend über die Gründe des Klimawandels und insbesondere über die Erderwärmung. Laut Klitzing ist das Treibhausgas CO₂ einer der Hauptgründe für den raschen Temperaturanstieg. Zudem erklärte er, dass Berechnungen zeigen, dass die Klimaziele der EU und anderer Staaten beim derzeitigen Fortschritt gar nicht mehr zu erreichen sind.

Doch Klaus von Klitzing hatte auch eine gute Nachricht: Die Photovoltaik-Technologie hat sich in den letzten

Jahren so stark entwickelt, dass sie nicht nur einen grossen Teil unseres Energiebedarfs decken kann, sondern inzwischen sogar günstiger ist als Atomstrom. Ein Problem bleibt jedoch: Solarstrom liefert unregelmässige Energie. In Kombination mit Windkraft und modernen Speichern könnte man aber theoretisch den gesamten Strombedarf – in seinem Beispiel für Deutschland – decken.

Nach anderthalb Stunden neigte sich der Vortrag langsam dem Ende zu. Bevor die Schülerinnen und Schüler den Raum verliessen, durften sie dem Nobelpreisträger noch Fragen stellen. Somit war der Nachmittag perfekt abgerundet und die Schülerinnen und Schüler gingen inspiriert und voller spannender Eindrücke nach Hause.



«Nah am Krieg» – 7Na im Landesmuseum

Inwiefern war Liechtenstein vom Zweiten Weltkrieg betroffen? Diese Frage stellten wir uns im Rahmen des Geschichtsunterrichts. Um diese Frage zu beantworten, besuchten wir Ende September die Ausstellung «Nah am Krieg, Liechtenstein 1939 bis 1945» im Landesmuseum.

Text Raphael Schreiber, 7Na
Fotos Anton Stelzer

Um die Ausstellung kennenzulernen, wurden wir von unserer fachkundigen Leiterin Chiara Jehle, zuständig für Ausstellung und Kommunikation im Landesmuseum, in drei Gruppen aufgeteilt. Anschliessend lasen wir uns in die zugeteilten Themenbereiche wie «Mit der Schweiz, neben dem Reich», «Essen, Arbeit, Leben», «Dürfen wir bleiben?» oder «Endlich Frieden» ein. Danach konnten wir uns den jeweiligen Ausstellungsabschnitt gegenseitig erklären. Am Ende der Präsentationen wussten wir also z.B., dass Liechtenstein von den Auswirkungen des Krieges in verschiedenen Bereichen betroffen war, aber von Kampfhandlungen glücklicherweise verschont wurde, wenngleich es auch Liechtensteiner

Freiwillige gab, die in den Krieg zogen. Als im Mai 1945 endlich Frieden in Europa herrschte, läuteten auch in Liechtenstein die Kirchenglocken.

Kurz vor Schluss wurden wir in die Arbeit einer Historikerin eingeführt. Wir mussten an einem undatierten Foto der Mariahilf-Kapelle in Balzers einen Zeitraum bestimmen, in dem das Foto entstanden ist. Vielleicht haben wir mit unseren Überlegungen geholfen, das Datum genauer zu bestimmen?

Insgesamt ist ein Besuch im Landesmuseum immer wieder interessant und lehrreich.



Geschichte (be-)greifbar machen



Der Flimser Bergsturz



Praxis und Theorie verknüpfen

Auf geht's! Im Rahmen des Geografieunterrichts machten wir, die letztjährige Klasse 5Sb, am 25. Juni 2025 eine Wanderung in Flims, um uns mit dem Flimser Bergsturz auseinanderzusetzen. Mit Zug und Bus fuhren wir von Buchs bis zum Caumasee, wo unsere Wanderung auch schon begann. Auf unserem Weg begleitete uns Bruno, unser Wander-Guide. Da wir im Geografieunterricht mit Herrn Zerlauth das Thema Gesteine behandelt hatten, war dies der perfekte Ort, um noch mehr über Gesteine zu lernen und um zu erfahren, wie sich Landschaft und Gesteine aufgrund verschiedener Einflüsse verändern können.

Text und Fotos Layla Kieber, ehemalige 5Sb

Erosion. Der Schlüssel zur Vergangenheit der Alpen. Der Flimser Bergsturz ist der grösste Bergsturz, der sich je in den Alpen ereignete. Er ereignete sich um +/- 2 Jahre 7469 v. Chr. Dies konnte man im Jahr 2024 so genau datieren, als man mithilfe der C-14-Methode

einen Baumstamm erneut untersucht hatte. Die C-14-Methode misst, wie viel vom speziellen Kohlenstoff C-14 noch in alten, abgestorbenen Pflanzen oder Tieren vorhanden ist. Je weniger C-14 noch da ist, desto älter ist das Material. So konnte man herausfinden, wann der Baum lebte und damit auch, wann der Bergsturz passierte. Ein Grossteil des

Gesteins bestand aus vom Mesozoikum stammenden kalkigem Sedimentgestein. Entscheidend war, dass diese Kalksteine sich auf einer flachen, schrägen Schicht mit etwa 20 bis 25° Neigung befanden. Diese wurde aber im Laufe der Zeit durch starke Belastung durch tektonische oder klimatische Einflüsse, geologische Prozesse (z.B. Frostsprengung, Auftauen von Permafrost, Wassereinwirkungen etc.) und Gletschermechanik geschwächt. Vereinfacht gesagt, war der Bergsturz ein Ergebnis von Erosion. Die Kalksteine wurden zertrümmert und zum Teil sogar pulverisiert und bildeten somit, zusammen mit anderen Anteilen im Gestein wie Ton, eine kompakte, zusammengepresste und dichte Schicht. Es hat sich ein abgedichteter Untergrund als Grundlage für die Entstehung des Caumasees gebildet. Der Guide Bruno regte uns dazu an, auf unserer Wanderung viel von unserer Umgebung zu beo-

bachten, und nutzte die Gelegenheit, um uns auf die 3 Bs aufmerksam zu machen: Beobachtung, Beschreibung, Bedeutung. Diese begleiteten nicht nur uns an diesem Tag, sondern begleiten auch viele Geologen und Biologen jeden Tag.

Beim Bergsturz hatte sich das Tal (heutige Rheinschlucht) mit ca. 10 bis 12 km³ Gestein gefüllt, welches sich 700 bis 800 Meter hoch türmte. Dadurch wurde der Vorderrhein blockiert und es entstand ein riesiger Stausee, der sogenannte Ilanzersee, der sich über Jahre hinweg füllte und erst nach über 1000 Jahren vollständig abfloss. Der Rhein, der heute die Schlucht durchzieht, frass sich erst im Laufe der Jahrtausende durch die Bergsturzmasse.

Steinpilze. Im Bergsturzgebiet sahen wir auch besondere Felsformen. An einer Stelle sahen wir spitze Formen. Manche hatten oben einen grossen Steinblock, der aussieht, als würde er wie ein Deckel oder ein Hut darauf sitzen. Diese Formen entstehen, weil

harte Gesteinsblöcke den weicheren Boden darunter vor dem Regen und der Erosion schützen. Der weiche Untergrund wird langsam abgetragen, aber der Stein oben schützt den Teil darunter. Diese Art von Gebilden nennt man auch Steinpilze, denn einige sehen wirklich aus wie riesige Pilze aus Stein.

Flora. Auf unserem Weg konnten wir auch die unterschiedlichen Vegetationsflächen beobachten. Dabei stellten wir fest, dass der Wald sich gut vom Bergsturz erholt hat und schon seit mehreren Jahrhunderten wieder vielfältig bewachsen ist. Auch konnten wir beobachten, dass Steinflächen hauptsächlich mit Moos bewachsen sind. Dies lässt sich damit erklären, dass der Steinuntergrund weniger Nährstoffe

hat und somit auch weniger vielfältig bewachsen ist. Andere Teile des Waldes sind hingegen dichter, enger und vielfältiger bewachsen. All das sind ebenfalls Folgen vom Flimser Bergsturz.

Alles in allem war es eine grossartige Exkursion. Trotz der heissen Temperaturen und der zum Teil eher schwierigeren Wanderwege konnten wir in kurzer Zeit sehr viel über einen der wichtigsten Anlässe der Vergangenheit der Alpen lernen und auch vieles mit dem Geografieunterricht in der Schule assoziieren. Auch unsere wohlverdiente Mittagspause an einem der Grillplätze war toll. Es ist ein wunderschöner und auf jeden Fall sehenswerter Ort, an welchem man vieles an Geschichte, Biologie und Geologie entdecken kann.



Impressionen zur Projektwoche

Die abwechslungsreiche und vielseitige Projektwoche des LG erstreckte sich auch in diesem Jahr über fünf spannende Tage – und wie immer verging sie viel zu schnell.

Die Schülerinnen und Schüler hatten die Gelegenheit, in zahlreichen Projekten neue Themen zu entdecken, Fähigkeiten zu vertiefen und im praktischen Arbeiten eigene Ideen umzusetzen. Eine Auswahl von Eindrücken aus den verschiedenen Workshops, Exkursionen und Aktivitäten zeigt die folgende Bildergalerie.

In diesem Schuljahr wurden nicht nur Zeitungsartikel verfasst: Im Rahmen des Projekts «Selbst als Journalist(in) arbeiten – online und in der Tageszeitung» entstanden zudem Podcasts, kurze Videobeiträge, Interviews sowie weitere digitale Formate. Auch diese Beiträge wurden von den Schülerinnen und Schülern selbst und mit der Unterstützung von Medienprofis aus dem Vaterland produziert und bieten einen lebendigen Einblick in ihre Erfahrungen während der Woche. Eine Auswahl der Artikel erschien auch in der Printausgabe des Vaterlands und auf vaterland.li.

- Text**

Anton Stelzer

Fotos

LG Bildarchiv

Julian Schatz, 5Na

Sebastian Telser, 5Wa

Ela Biçer, 5MSb

Rosa Marxer, 5MSb

Amani Dolic, 5MSb

Madalena da Silva Pereira, 6Sb

Monica Derungs

Stefanie Hasler

Christian Fischer



Alle veröffentlichten Artikel, Audio- und Videobeiträge sind auf der Homepage des LG zu finden:
www.lg-vaduz.li/news/newsarchiv > Oktober 2025



Tag der Demokratie

Ist die Demokratie gefährdet? Was gehört alles zur Demokratie? Inwiefern ist die Demokratie überhaupt eine gute Herrschaftsform? Mit diesen und weiteren Fragen starteten die Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums am 15. September in den internationalen Tag der Demokratie.

Text Destina Hernler, 6Wa, und Daniel Büchel, 5Wb
Foto Eugen Nägele

In der Aula im Rahmen eines Vortrags und anschliessend in den Klassenzimmern mit einer weiterführenden Diskussion wurde von den Lehrpersonen Marlies Kessler und Monica Derungs ein Programm organisiert, das die politische Bildung vertiefen soll.

Inputreferat mit Schüleraktivierung

Alle Klassen des Gymnasiums waren in verschiedenen Durchgängen in die Aula eingeladen. Marlies Kessler, Lehrerin für Deutsch und Geschichte am LG, hielt einen Vortrag, bei dem die Schülerinnen und Schüler einbezogen wurden. Sie sollten u.a. ihre Gedanken

zum Begriff Demokratie via Mentimeter einbringen. Die ersten Wörter, die vielen zu Demokratie einfielen, waren Meinungsfreiheit, Mitbestimmung, Gleichberechtigung – um nur ein paar zu nennen. Die Demokratie und die zugehörigen Prinzipien scheinen aber heute gefährdet. Faktoren wie der Aufstieg rechtspopulistischer Parteien, das sinkende Vertrauen in den Staat, die immer geringere Beteiligung der Bevölkerung und – besonders im Bereich der sozialen Medien – Fake News tragen dazu bei.

Die Schülerinnen und Schüler warfen auch einen genaueren Blick auf die letzten US-Wahlen. Trump gewann die Wahlen wohl weniger durch das Darstellen von Fakten, sondern gröss-

tenteils durch Falschinformationen und Lügen. Aber warum waren genau diese Lügen für die Bevölkerung glaubwürdig? Was hatten all diese Lügen gemeinsam? Sie lösten Gefühle aus. Ein bekanntes Beispiel dafür war die Aussage von Donald Trump, dass Migranten in Springfield die Hunde essen würden. Doch nun stellte sich die Frage, warum Gefühle Menschen so schnell beeinflussen konnten und warum das logische Denken offenbar kaum Schutz bieten konnte.

Die Beeinflussbarkeit der Masse

Daraufhin wurde Gustav Le Bon vorgestellt, ein französischer Soziologe, Autor und Psychologe. Er ist der Verfasser des Buches *Psychologie der Massen*. In diesem Werk von 1895 vermittelt er, wie die Masse als Kollektiv durch Gefühle in eine Richtung geleitet werden kann. Denn die Massen scheinen durch die Gemeinsamkeit der Reize vereint. Als Einzelperson bemerkt man diese unbewusste Hypnose offenbar kaum. Man ist anonymisiert und fühlt sich als Teil von etwas Grösserem. Im Extremfall ist man sogar bereit, zu sterben. Unter dem Einfluss der Masse werden Taten ermöglicht, zu denen man alleine nie die Idee oder den Mut gehabt hätte. Jede Form von Verantwortung, die man selbst übernehmen könnte, wird von der Masse absorbiert, so seine zentralen Thesen, die wohl auch heute noch zum Teil Gültigkeit haben.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Masse ist ein «Führer», eine Person, die die Masse förmlich als Gott darstellt. Die Masse kennt nur Extreme – in diesem Fall entweder einen Gott oder nichts. Und dieser «Anführer» beziehungs-

weise die Gottheit der Massen muss Emotionen auslösen und überzeugen. Gustav Le Bon meint zudem, dass die Masse ungebildet sei. Somit scheinen Versuche, das Kollektiv aufzuklären, nutzlos.

In der Geschichte zeigten sich solche Manipulationen der Masse. Eines der wohl extremsten Beispiele für die Gefährdung der Demokratie war der Nationalsozialismus unter Hitler mit seiner Propaganda. Doch kann man ein so starkes Beispiel für Massenmanipulation mit der heutigen Welt vergleichen? Sowohl Trump als auch Hitler organisierten Massenevents und beide überzeugten mit ihren Lügen. Aber trotz gewisser Parallelen zwischen diesen beiden Herrschern darf man nicht vergessen, dass Hitler ein Diktator war, während Trump ein demokratisch gewählter Präsident ist.

Kritisch bleiben

Im zweiten Teil des Anlasses diskutierten die Klassen das Gehörte und entlarvten Fake-News mit Hilfe von sinnvollen Kriterien zur Überprüfung von verlässlichen Quellen. Hier wie dort zeigte sich, dass es besonders in der heutigen Zeit mit einer rasend schnellen Verbreitung von Informationen zentral ist, kritisch zu bleiben. Und die Hoffnung bleibt, dass jede und jeder Einzelne sowie auch die Masse doch durch Vernunft, Menschlichkeit und politische Bildung zum Schutz der Demokratie und der Menschenwürde beitragen kann. Auch darum wird der Tag der Demokratie jährlich am 15. September begangen.

Wochenmarkt in Schaan mit der Klasse 2a



Ein junges Unternehmen

Am 9. September traf sich die Klasse 2a beim Schaaner Saal, um beim Wochenmarkt in Schaan mitzumachen. Die Schülerinnen und Schüler hatten zuhause verschiedene Kuchen gebacken, Bruchschokolade, Chutneys, eingelegtes Gemüse und selbst gesammelte Steinpilze für den Verkauf hergestellt.

Text Theo Monouni, 2a **Foto** Jette Gstöhl

Die Klasse wurde in Gruppen eingeteilt, die dann abwechselnd am Stand standen und unsere Waren verkauften. Nachdem wir unseren Stand aufgebaut hatten, kamen bereits die ersten Kunden, dabei waren auch viele Eltern und Freunde. Schon nach der ersten Schicht verkauften wir sehr viel und nach drei Stunden war der Stand ausverkauft und die Klasse 2a war sehr zufrieden. Um 11:30 Uhr räumten wir den Stand auf und gingen dann in die Mittagspause.

Vielen Dank an die Gemeinde Schaan, dass wir einen Gaststand betreuen durften. Wir hatten viel Spass. Einen Teil der Einnahmen spenden wir an «Friends of Larguta».



Demokratie stärken

«Gymi for Change» schwimmt für Kinder und Familien in Indien

Am 21. August sprangen die Schülerinnen und Schüler des Wahlfachs «Gymi for Change» des Liechtensteinischen Gymnasiums sowie zwei unterstützende «Gastschwimmerinnen» und ein «Gastschwimmer» für ihr mittlerweile 6. Charity-Schwimmen ins Schwimmbecken des Freibades, um für Kinder und Familien in Indien zu schwimmen.

Text Johannes Lucke, 5Na
Fotos LG-Bildarchiv / Gymi for Change

Bei kühlem Wetter wurden dieses Mal in einer Stunde 620 Längen geschwommen. Durch die grosszügige Unterstützung von vielen Verwandten, Bekannten und Lehrpersonen konnte die stolze Gewinnsumme von knapp CHF 5 000 erzielt werden. Diese Summe wird der Stiftung Aruna (www.stiftung-aruna.ch) übergeben. Der Hauptfokus der Stiftung mit Sitz in der Schweiz liegt in der Förderung von Schulbildung und beruflicher Ausbildung im ländlichen Tamil Nadu in Südindien. Kinder und Jugendliche

erhalten die Chance, selbst Geld zu verdienen, um sich und ihre Familie zu versorgen. Ausserdem werden bedürftige Familien sowohl finanziell als auch medizinisch unterstützt. Die Arbeit erfolgt ehrenamtlich. Das Geld der Stiftung geht zu 100 % an die Menschen vor Ort.

Wir danken Jonathan Neidow, Alija und Denja Schuler, die uns kräftig beim Schwimmen unterstützen haben, den grosszügigen Längen-Sponsorinnen und -Sponsoren und besonders auch dem Freibad-Team, das uns wie immer Bahnen zur Verfügung stellte und dieses Mal sogar extra für uns früher geöffnet hatte.



Sportlich aktiv für einen guten Zweck



Liechtensteiner Jugendliche erobern den Landtag – Die Jugendsession 2025



Jugend macht Politik.



Am 27. September fand die zehnte Ausgabe der Jugendsession statt. Junge Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner im Alter von 15 bis 28 Jahren diskutierten dabei über aktuelle politische Themen. Vertreten war auch das LG mit mehreren engagierten aktuellen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern.

Text Johannes Lucke, 5Na
Fotos Michael Schädler

Die diesjährige Jugendsession war etwas ganz Besonderes – sie feierte nämlich ihr zehnjähriges Jubiläum. Mit der neuen Regierung wurde erstmals beschlossen, eine Jugendstrategie für Liechtenstein zu entwickeln. Genau diesem spannenden Thema widmete sich die diesjährige Session. Am Samstagmorgen versammelten sich alle Teilnehmenden im Landtagsgebäude. Nach einer kurzen Begrüssung im Plenarsaal folgten zwei Vorträge, die einen Überblick über das Thema vermittelten. Danach legten die Teilnehmenden mit vollem Eifer los, um ihre Anträge zu verfassen.

An der Jugendsession nehmen Jugendliche aus ganz Liechtenstein teil – von Schülerinnen und Schülern über Mitglieder der Jungparteien bis hin zu Studierenden. Diese Vielfalt sorgt jedes Jahr für eine ausgewogene Atmosphäre, die dennoch viel Raum für lebhaft und spannende Diskussionen sowie für den Austausch untereinander bietet.

Nach einer kurzen Mittagspause ging die Arbeit weiter. Nun wurde an den letzten Details gefeilt, bevor dann der wohl wichtigste Teil begann: die Abstimmungen im Plenarsaal. Dabei wurde von den anwesenden Jugendlichen über jeden Antrag einzeln abgestimmt. Je nachdem, ob er angenommen oder abgelehnt wurde, gelangte er anschliessend an die Politik – oder eben nicht.

Jeder Antrag wurde zuvor kurz von der jeweiligen Antragstellerin oder dem Antragsteller vorgestellt. Anschliessend konnten Fragen gestellt und die Vorschläge diskutiert werden. Ein Antrag lautete z.B. «Jugendliche in Liechtenstein müssen die Möglichkeit erhalten, stärker Einfluss auf den Lernstoff zu nehmen. Ausserdem ist es notwendig, im Stundenplan ausreichend Lektionen einzuplanen, in denen die Schülerinnen und Schüler die Inhalte selbst bestimmen oder auswählen können.»

Besonders schön war, dass auch aussenstehende Personen zusehen durften – unter ihnen befanden sich sogar Mitglieder des Landtags und der Regierung. Gegen halb fünf neigte sich das Event langsam dem Ende zu und wurde mit einem festlichen Apéro abgerundet. Wie jedes Jahr verliessen die Teilnehmenden die Jugendsession mit vielen neuen Eindrücken, spannenden Diskussionen und unvergesslichen Momenten – bereichert und motiviert, sich auch künftig einzubringen.

Benjamin Franklin Transatlantic Fellowship 2025



Interkulturellen Austausch leben

Einer meiner Träume ging diesen Sommer in Erfüllung: einmal nach Amerika zu reisen. Ich bekam die Chance, nach einem ausführlichen Bewerbungsverfahren, am Benjamin Franklin Transatlantic Fellowship 2025 teilzunehmen. Das Programm wird von US Department of State finanziert und in ganz Europa und auch Teilen Westasiens über die jeweiligen US-Botschaften im Land verbreitet.

Text Nathalie Deicha, 7Sa
Fotos Asta Balkute, Tina Hojoyan, Sigrid Løkstad

Es geht darum, transatlantische Beziehungen zwischen Jugendlichen aus Europa und angrenzenden Teilen Asiens und Amerika aufzubauen, um so eine spätere diplomatische Zusammenarbeit zu stärken. Das Institut soll jungen Menschen vor allem zeigen, dass es je nach Kultur verschiedene Weltanschauungen gibt und wie man miteinander gemeinsamen Boden findet. Dieses Jahr war

Liechtenstein zum ersten Mal mit dabei. Da die US-Botschaft in der Schweiz auch für Liechtenstein zuständig ist, hatte ich nicht nur die Ehre, als erste Liechtensteinerin mitzumachen, sondern auch gleich beide Länder zu repräsentieren.

Von Ende Juni bis Mitte Juli verbrachte ich vier Wochen zusammen mit 40 Teilnehmenden aus Europa und Asien und zehn aus den USA an unterschiedlichen Orten in Amerika. Die ersten zwei Wochen waren wir zu Gast an der Purdue Uni-

versität in Indiana und wohnten in den Studentenschlafsälen. Wir besuchten Vorlesungen und Seminare. Dabei beschäftigten wir uns unter anderem mit Diplomatie und stellten am Ende als «Botschafter in der UN» eine globalpolitische Krisensituation nach. In einem anderen Modul hatten wir das Privileg, die Indiana Supreme Court Judges zu treffen und mit ihnen die amerikanische Verfassung und Gesetze mit unseren eigenen Ländern zu vergleichen. In einem letzten Teil durften wir selbst ein gemeinnütziges Projekt konzipieren.

Neben den akademischen Veranstaltungen wurden zahlreiche gemeinschaftsfördernde Aktivitäten organisiert, welche zudem dazu dienten, unsere Kulturen mit den anderen zu teilen. So gab es beispielsweise «Country Presentations», an denen wir in traditioneller Kleidung unsere Länder vorstellten. Darüber hinaus konnte ich beim «International

Dinner» liechtensteinischen «Ribl met Öpfelmuas» und Schweizer Baiser zur Kost anbieten. Das Programm wurde durch ehrenamtliches Engagement für die Gemeinde in Lafayette, Indiana, zusätzlich bereichert. Wir unternahmen verschiedene Tagesausflüge, wie beispielsweise in die Hauptstadt von Indiana, Indianapolis. Nach Chicago fuhren wir auch. Dort waren wir bei der berühmten Chicago Bean und dem Willis Tower. Da die Stadt ebenso für den aussergewöhnlichen Architekturstil bekannt ist, unternahmen wir eine «Architecture Boat Tour».

Am amerikanischen Nationalfeiertag, dem vierten Juli, verlief der Tag besonders. Angefangen mit Donuts und Kaffee zum Frühstück ging es weiter mit Picknick und Beachvolleyball. Am Abend gingen wir in das Stadtzentrum von Lafayette und tranken dort typische Indiana «Lemonade Shake-Ups» und assen «Corndogs», während ein Orchester die Nationalhymne spielte. Das Feuerwerk war das Highlight des Tages.

Nach den ersten zwei Wochen begann die zweite Phase des Programms in Gastfamilien. So bot sich uns die Gelegenheit, den amerikanischen Alltag direkt zu erleben. Eine Teilnehmerin aus Belgien, Vivian, und ich wohnten bei der gleichen Familie. Sie hatten drei Töchter, Autumn, Jannae und Olivia, welche alle etwa in unserem Alter waren. Mit ihnen verbrachten wir ein Wochenende, an dem wir zum Beispiel an eine traditionelle «County fair» gingen und uns eine «Demolition Derby» anschauten. Gemeinsam mit ihren Nachbarn, welche

Gastfamilien unserer Kommilitonen waren, organisierten wir auch eine Poolparty mit BBQ. Natürlich waren wir bei den historischen Indiana Battlefields und probierten amerikanisches Essen und Getränke wie «Rootbeer».

Nach ungefähr einer Woche verabschiedeten wir uns von den Familien und machten uns auf den Weg nach Washington D.C. Während dieser letzten Woche stand uns viel Freizeit zur Verfügung, welche ich nutzte, um mit einigen Freunden Sehenswürdigkeiten wie das Weisse Haus oder das Capitol anzusehen. Besonders eindrucksvoll waren die Originale der US-Konstitution in den National Archives und das Lincoln Memorial. Wir fuhren zudem nach Philadelphia und sahen dort das Grab Benjamin Franklins.

An unserem letzten Tag wurde uns die Möglichkeit gegeben, uns mit dem Under Secretary of State for Public Diplomacy and Public Affairs, Darren Beattie, über das BFTF auszutauschen. Darüber hinaus hatte ich die Gelegen-

heit, in der liechtensteinischen Botschaft mit dem Senior Advisor Matthew Keller ins Gespräch zu kommen.

So ging der Monat zu Ende, und wir Teilnehmenden mussten unter Tränen voneinander Abschied nehmen. Doch die Erinnerungen und Erfahrungen bleiben. Ich habe nicht nur wertvolles akademisches Wissen über Diplomatie, Umgang mit Medien und interkulturelle Kommunikation (und ein Diplom) mitgenommen, sondern auch enge Freundschaften geknüpft – mit Amerikanerinnen und Amerikanern ebenso wie mit Europäerinnen und Europäern. Dabei lernte ich, dass auch Gemeinsamkeiten bestehen und man versuchen sollte, den anderen zu verstehen, indem man eine andere Perspektive einnimmt.

Abschliessend möchte ich mich bei Frau Kessler und Frau Fehr bedanken, die mir beim Bewerbungsverfahren beigestanden hatten. Ein besonderer Dank gilt auch meiner Mama, welche mich ständig unterstützte und immer für mich da war.



Abenteuer Amerika



Olympischer Sommer 2025



Erneut nahmen mehrere Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums auch in diesem Jahr erfolgreich an verschiedenen Wissenschaftsolympiaden teil und stellten dabei ihr Wissen und Können in unterschiedlichen Fachbereichen unter Beweis. Einige der Finalwettbewerbe fanden während der Sommerferien statt.

Text Anton Stelzer
Fotos geography.olympiad.ch,
mathematical.olympiad.ch
philosophy.olympiad.ch
biology.olympiad.ch

Folgende Schülerinnen und Schüler vertraten auf internationaler Bühne Liechtenstein und das LG:

- Florian Bürzle – Geografie
- Leonhard Halser – Mathematik (Bronzemedaille), Philosophie (Ehrenmeldung)
- David Hasler – Biologie (Ehrenmeldung), Chemie
- Leonhard Mayer – Physik, Chemie
- Patrick Steffens – Philosophie
- Giulio Vogt – Physik, Chemie
- Viola von Loesch – Chemie

Für die Finalteilnahme an unterschiedlichen Orten der Welt wie Bari (Italien), Bangkok (Thailand) oder Sunshine Coast (Australien) mussten sich die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die nationalen Ausscheidungswettbewerbe in der Schweiz qualifizieren.

Verschiedene Lehrpersonen des LG unterstützten die Schülerinnen und Schüler während der Wettbewerbe. Das Liechtensteinische Gymnasium gratuliert allen Teilnehmenden herzlich zu ihren Erfolgen und dankt den betreuenden Lehrpersonen für ihr Engagement!

Auch in diesem Schuljahr gibt es wieder die Möglichkeit, an verschiedenen Wissenschaftsolympiaden teilzunehmen. Informationen geben die Lehrpersonen der verschiedenen Fachbereiche bzw. befinden sich auf der Seite <https://science.olympiad.ch/>.

Lesen Sie im Folgenden weitere Berichte zu verschiedenen Wissenschaftsolympiaden des vergangenen und aktuellen Schuljahres.

Biologie-Olympiade 2025 – Lernen, Forschen, Freundschaften schliessen



In der Woche vom 20. bis 27. Juni 2025 fand die 36. Internationale Biologie-Olympiade in Quezon City auf den Philippinen statt. Vor dem offiziellen Start stand jedoch noch die Flugreise von Zürich über Bangkok bis nach Manila an. Nach mehr als einem halben Tag im Flugzeug war die Reise (endlich) beendet und es konnte in die Unterkunft für die Woche an der Ateneo-Universität eingecheckt werden. Die Zimmer wurden immer in Paaren, wenn möglich derselben Nationalität, belegt.

Text David Halser, ehemalige 7Na

Am Abend startete dann das offizielle Programm mit mehreren Aufführungen philippinischer Tanz- und Gesangsgruppen sowie der Willkommensrede für die internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Beim anschliessenden Abendessen setzten dann, klassisch für die Philippinen zu dieser Jahreszeit, starke Regenfälle ein, welche im weiteren Verlauf noch einige Schwierigkeiten verursachen sollten.

Am nächsten Tag standen Kennenlernspiele auf dem Programm, wobei sich bereits erste Freundschaften bildeten, unterstützt durch das ab diesem Tag geltende Handyverbot. Die Freundschaften sollten über die kommende Woche weiter ausgebaut werden, sei es bei gemeinsamen Spieleabenden nach den anstrengenden Prüfungen oder bei den folgenden Ausflügen. Danach wurden die Abläufe sowie Gerätschaften der baldigen Prüfungen erläutert.

Nun standen auch schon die praktischen Prüfungen an. Obwohl diese planmässig um 8:00 Uhr morgens beginnen und um 18:00 enden sollten,

sorgten unterschiedliche Probleme, darunter der anhaltende Starkregen, für Verzögerungen. Geplant waren vier Prüfungen von Mikrobiologie, über Mikroskopie bis hin zum Sezieren. Schlussendlich endete die letzte Prüfung spät in der Nacht, wobei Kartenspiele eine wichtige Möglichkeit zur Überbrückung der langen Pausen boten.

Vor den theoretischen Prüfungen gab es einen Tag zur Erholung. Dabei wurden alle Teilnehmenden in kleine Gruppen aufgeteilt, die zu einem zugeteilten biologischen Prompt ein lehrreiches Plakat bzw. Comic entwerfen sollten. Als kleine Motivation würden die zehn besten Kreationen bei der Abschlussfeier geehrt werden. Zum Abschluss des Tages fand eine Karaoke-Night in der Universität statt, bei der die einzelnen Delegationen auftreten konnten.

Den wichtigsten Tag der Woche bildete derjenige der theoretischen Prüfungen, zwei zu je drei Stunden, wobei alle möglichen Fachbereiche abgefragt wurden. Dazwischen gab es jeweils Pausen. Von dem Prüfungsstress endlich erlöst, wurde am Abend bei gemeinsamen Spielen und Unterhaltungen gefeiert. Die letzten zwei Tage waren gefüllt mit

Ausflügen, einmal zu einem geschützten Strand, an dem ein Einblick in die Arbeit von Naturschützern gegeben wurde, und einmal in die Hauptstadt Manila. Dort konnten historische Orte wie eine Festung aus der Kolonialzeit und das Nationalmuseum besichtigt werden. Am Abend des zweiten Tages rückte das Ende der Olympiade mit der Schlusszeremonie sichtlich näher. Dabei wurde ein Rückblick auf die vergangene Woche geworfen sowie ein Ausblick auf die nächste Olympiade in Litauen gegeben und natürlich die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettkampfes gekürt. Als Ausklang des Abends fand ein grosses Buffet statt, wobei viel gratuliert, aber auch bereits verabschiedet wurde, da einige schon am selben Abend bzw. spät in der Nacht abreisten.

Am darauffolgenden Tag stand auch die eigene Abreise an. Da der Flug bereits am Morgen war, musste auch früh Abschied von den neu gewonnenen Freundinnen und Freunden genommen werden. Zum Glück konnte man am Flughafen einige wiedertreffen und die Zeit bis zum Flug mit weiteren Kartenspielen vorbeifliegen lassen. Bald war es jedoch Zeit, den Flieger zu borden, und nach einer weiteren langen Reise war auch diese anstrengende und lohnenswerte Woche vorbei.



Die Welt der Wissenschaft

Zwischen Denken und Meer – Wenn Philosophie Grenzen überwindet



Wer denkt, Philosophie sei eine reine Schreibtischdisziplin, hat die Internationale Philosophie-Olympiade (IPO) noch nie erlebt. Diese vereint jährlich Jugendliche aus über fünfzig Ländern, die alle eines gemeinsam haben: die Leidenschaft, über die grossen Fragen des Lebens nachzudenken – und sie präzise in Worte zu fassen.

Text Laura Cavallaro

Der Wettbewerb besteht im Kern aus einem philosophischen Essay: Innerhalb von vier Stunden schreiben die Teilnehmenden, in einer Fremdsprache ihrer Wahl, über ein Zitat eines berühmten Denkers oder einer Denkerin. Kein Internet, keine Bücher – nur Stift, Papier und der eigene Verstand.

Von Liechtenstein zur Adria

Zwei Schüler des LG, Leonhard Hasler, ehem. 7Na, und Patrick Steffens, ehem. 7Sa, bewiesen dieses Jahr (15. bis 18. Mai 2025) im sonnigen Süden Italiens in Bari, dass Denken auch Abenteuer sein kann. Der Weg dorthin war ebenso spannend wie herausfordernd: Liechtensteiner Schülerinnen und Schüler können an der IPO teilnehmen, wenn sie sich zuvor bei der Schweizerischen Philosophie-Olympiade qualifizieren. Dieser nationale Wettbewerb prüft in einer Vorrunde zunächst das logische Denkvermögen der Teilnehmenden. Erst nach dieser Vorausscheidung folgt die eigentliche Essayrunde. Dieser zweistufige Aufbau sorgt dafür, dass nicht nur kreative, sondern auch analytisch starke Köpfe weiterkommen – eine Kombination, die Philosophie als Disziplin in ihrer ganzen Tiefe abbildet. Unsere beiden

Vertreter meisterten beide Hürden mit Bravour und konnten sich so erfolgreich einen Platz in der Schweizer Delegation sichern.

Patrick Steffens über die IPO 2025 in Bari

Der Zeitpunkt der diesjährigen IPO war ein ganz besonderer: Sie fand während der letzten vier Tage vor unseren schriftlichen Maturaprüfungen statt. Während die Schweizer Delegation mit dem Zug anreiste, entschieden wir uns mit den begleitenden Lehrpersonen für das Flugzeug, um rechtzeitig für die Deutschen Matura wieder im Land zu sein. Im apulischen Bari angekommen, nahmen wir gleich an der Eröffnungszeremonie teil. Dabei konnten bereits erste Kontakte geknüpft werden. Am nächsten Morgen gingen wir dann zur Universität, wo die vier kompetitiv-schweisstreibenden Stunden des Essay-Verfassens auf dem Programm standen. Es standen vier Zitate aus verschiedenen philosophischen Richtungen zur Auswahl. Leonhard und ich entschieden uns für dasselbe Zitat von Hannah Arendt, das sich mit Autorität beschäftigte.

Am Freitagnachmittag und Samstag konnten wir an interessanten Vorlesungen und Ausflügen teilnehmen. Im Zuge der Letzteren wurden uns die Schönheiten von Bari nähergebracht.

Abgeschlossen wurde das Wochenende am Samstagabend mit einem Festmahl voll italienischer Köstlichkeiten. Trotz der verfrühten Rückreise am Sonntag, welche das Verpassen der Abschlusszeremonie bedeutete, war dies ein Ausflug, der sich gänzlich auszahlte: Wir alle nahmen schöne Erinnerungen und internationale Freundschaften aus Bari mit. Nach diesen philosophischen Tagen hatten wir einen derart wach gerüttelten Geist, dass auch die Maturaprüfungen keinerlei Problem mehr darstellten.

Auszeichnung eingeheimst

Die Teilnahme an der IPO selbst stellt schon eine bemerkenswerte Leistung dar. Darüber hinaus konnte Leonhard Haslers Essay zusätzlich mit einer Ehrenmeldung (Honorable Mention) ausgezeichnet werden – eine Anerkennung für besondere argumentative Klarheit und philosophische Tiefe.

Philosophinnen und Philosophen der Zukunft gesucht!

Vielleicht ist das die schönste Lehre der Philosophie-Olympiade: dass Denken ansteckend ist. Wer den Mut hat, über die grossen Fragen zu schreiben, entdeckt dabei oft auch etwas über sich selbst.

Darum: Wenn du gern hinterfragst, wo andere bereits zustimmen, wenn du dich für Ethik, Logik oder einfach das Leben interessierst – dann bist du vielleicht schon auf dem Weg, an der nächsten Philosophie-Olympiade teilzunehmen.

Zwischen Quantenphysik und Champagnerblasen – Die IPhO 2025 in Paris



Ein Jahr nach den olympischen Sommerspielen fand auch die internationale Physik-Olympiade in Paris statt. Eine Woche voller internationalem Austausch, Einsicht in die Spitzenforschung und kulturellen Ausflügen.

Text Giulio Vogt, ehemalige 7Na

Am 17. Juli 2025 startete das Abenteuer mit einer sechsstündigen Zugfahrt in Richtung der französischen Hauptstadt. Zusammen mit dem Schweizer Team wurden wir per Bus zu unserer Unterkunft gebracht. Direkt nach der Ankunft wurden wir trotz der kleinen Teamgrösse unserem persönlichen Guide zugeteilt. Das umfangreiche Programm begann am darauffolgenden Tag mit einer ausgefallenen Eröffnungszeremonie, einem Museumsbesuch und viel Wartezeit aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens.

Der eigentliche Wettbewerb begann dann am dritten Tag mit dem praktischen Prüfungsteil an der École Polytechnique. Aufgabe war es unter anderem, Komponenten des Erdmagnetfelds auszumessen und die Kraterentstehung durch Meteoriteneinschläge zu modellieren. Nach intensiven fünf Stunden praktischer Prüfung stand am nächsten Tag ein Besuch im Schloss Versailles an. Die letzte Hürde war nach weiteren fünf Stunden theoretischer Prüfung, die uns mit ihren vielfältigen Aufgaben über die Feinstruktur von Atomen, Quecksilberuhren und der Blasenbildung in Champagner forderte, überwunden.

Während unsere Mentoren jetzt die Aufgabe hatten, das Beste aus unseren Prüfungen herauszuholen, hatten wir Zeit, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Paris zu erleben und uns mehr mit den anderen Teilnehmenden auszutauschen. Offiziell endete die Olympiade mit einer festlichen Abschlusszeremonie, die durch den Auftritt von Alain Aspect untermalt war, der den Nobelpreis für Physik 2022 unter anderem für seine Pionierarbeit an der Quanteninformationswissenschaft erhielt. Abschliessend formulierte er, dass die Wissenschaft als die kleinste gemeinsame Wirklichkeit, losgelöst von jeglicher politischen Ideologie, dasjenige ist, was die internationale Gemeinschaft zusammenbringen und halten muss.

Rückblickend kann ich sagen, dass die besten Erfahrungen, die ich während der Zeitspanne dieses Wettbewerbs sammeln konnte, aus den vielen Interaktionen mit den Teilnehmenden aus der ganzen Welt entstanden sind. Neben der Möglichkeit, über die Vielfalt der anwesenden Kulturen und deren Unterschiede wie auch deren Gemeinsamkeiten im Vergleich zu der unsrigen zu lernen, gab es immer wieder viele unterhaltende und lustige Situationen, die mir noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Von Vaduz nach Dubai – Die Chemieolympiade 2025



Zwei Tage nach Beginn der Sommerferien machten sich eine Schülerin und drei Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums auf, um unser Land bei der Internationalen Chemieolympiade in Dubai zu vertreten. Nach zahlreichen Vorbereitungswochenenden mit unseren Mentoren, die praktische Laborarbeit und verschiedene Theorie-Workshops beinhalteten, war es endlich soweit.

Text Leonhard Meyer, ehemalige 7Na
Foto chemistry.olympiad.ch

In Dubai angekommen, hatten wir sofort die Gelegenheit, uns mit Chemie-Talenten aus der ganzen Welt auszutauschen. Es wurden Karten gespielt, Wasserschlachten im Hotelpool ausgetragen und ein Besuch im angrenzenden Einkaufszentrum durfte auch nicht fehlen. So entstanden wertvolle Freundschaften, die über kulturelle Grenzen hinweg wuchsen.

Am vierten Tag ging es dann richtig los. Nach einer einstündigen Busfahrt in das benachbarte Emirat erhielten alle Teilnehmenden ein eigenes Labor, in dem das Wissen bei verschiedenen chemischen Experimenten geprüft wurde. Titrations wurden durchgeführt, Stoffe synthetisiert und die Struktur eines Proteins mithilfe spezieller Tests bestimmt. Am Ende der fünf Stunden langen Prüfung waren wir alle erschöpft.



Wissenschaft verbindet.

Um wieder etwas Energie zu tanken, ging es am nächsten Tag nach Abu Dhabi. Wir besichtigten das Louvre Abu Dhabi und die Grosse Moschee, bevor am nächsten Tag weitere Prüfungen anstanden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeiteten Aufgaben aus verschiedenen Bereichen der Chemie, darunter die physikalische Chemie, der Aufbau spezieller Komplexverbindungen und die Chemie von Prozessen im menschlichen Körper. Schliesslich war es geschafft. Die letzten Tage verbrachten wir grösstenteils im Hotel, wo Partys in der Lobby und Gesellschaftsspiele für gute Stimmung sorgten. Den Abschluss bildete eine grosse Preisverleihung, bei der die Medaillen verliehen wurden.

Insgesamt hat mir die Chemieolympiade sehr gut gefallen. Vom nationalen Wettbewerb bis hin zum internationalen Event konnte ich nicht nur mein chemisches Wissen erweitern, sondern auch viele tolle Persönlichkeiten kennenlernen und meinen Horizont über die Chemie hinaus vergrössern.

Mehr als nur Zahlen – IMO 2025



Die Internationale Mathematik-Olympiade (IMO) ist ein jährliches Event, an welchem sich um die 600 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Welt – bis zu sechs pro Land – treffen, gemeinsam Spass haben und sich auch bei einem Wettbewerb gegeneinander messen. Doch dorthin ist es ein langer Weg. In der Schweiz fungiert die Schweizer Mathematik-Olympiade (SMO) als Auswahlwettbewerb für das IMO-Team und hilft auch, das Liechtensteiner Team auszuwählen.

Text und Foto Leonhard Hasler, ehemalige 7Na

Schon vor der IMO bietet die SMO etliche Vorbereitungs-treffen und auch mehrere Lager an, an welchen man sich mit Gleichgesinnten austauschen kann. Ich spreche hierbei aus Erfahrung, einige meiner besten Freunde lernte ich durch die SMO kennen.

Die IMO fand dieses Jahr in Australien statt. Das Schweizer Team und ich hatten bereits zuvor gemeinsam mit dem österreichischen und deutschen Team ein Vorbereitungscamp in Berlin besucht. Dort konnten wir einige neue Leute kennenlernen, die auch nach Australien gehen würden, Berlin erkunden und – natürlich – Mathe machen.

Der Austragungsort

Anfang Juli flogen wir dann nach Australien, wo wir uns direkt mit dem slowenischen Team trafen, denn wir hatten mit ihnen ein weiteres Vorbereitungslager vor Ort geplant, direkt vor der IMO. Da wir einige Teilnehmende aus dem slowenischen Team bereits aus dem Vorjahr kannten, war dies mehr ein Wiedersehen als ein neues Kennenlernen. Auch hier hatten wir genug Zeit, die

Stadt zu erkunden, von unserem Teamleiter Tanish in Mario Kart besiegt zu werden, Kängurus zu treffen und nebenbei ein wenig Mathe zu machen.

Nach diesem zweiten Lager ging es direkt mit einem Bus zur IMO, die in einem Ferienresort an der Sonnescheinküste stattfand. Erneut konnten wir viele bekannte Gesichter aus den vorherigen Jahren wiedersehen. Für Unterhaltung war auch gesorgt. Es gab eine Arcade, mehrere Playstations und Nintendos. Ausserdem hatte das Resort einen See, auf welchem man rudern konnte, und das Meer war auch nur fünf Minuten entfernt. Neben dem Wettbewerb gab es auch zwei Exkursionen, und zwar zu einem australischen Zoo und zu einem Vergnügungspark. In letzterem fand auch ein Schachturnier statt, der Gewinner gewann ein Mittagessen mit dem wohl prominentesten Mathematiker unserer Zeit: Terence Tao.

Die Prüfungen und das Ergebnis

Der Wettbewerb bei der IMO besteht aus zwei Prüfungen, jeweils 4,5 Stunden mit drei Aufgaben, welche mit der Mathematik aus der Schule wenig zu tun haben. Es wird weder nach irgendeiner Formel gefragt, noch muss man

etwas ausrechnen. Man soll ein mathematisches Problem lösen und einen Beweis führen. Dabei ist vor allem Kreativität gefragt. Danach werden die über 2000 Prüfungen von einem Organisationskomitee überprüft, welches zusammen mit den Teamleitern faire Punkte vergibt. Tatsächlich war meine Prüfung eine der letzten, für welche die Punkte abgesegnet wurden, was unüblich ist, denn normalerweise sind die Tests der kleineren Länder schnell überprüft, während dies für Länder wie die USA oder China beinahe einen Tag länger dauert. Ich erhielt die Punkte, um die es ging, dann schlussendlich auch. Als die Resultate herauskamen, war ich zunächst ein wenig enttäuscht, denn ich hatte nur knapp die Silbermedaille verpasst, aber sich ärgern machte auch keinen Sinn, lieber genoss ich noch die letzten Tage in Australien mit den Freunden, die ich kennenlernen durfte. Das Schweizer Team konnte sich auch freuen, und zwar über das bisher beste individuelle Resultat und das beste Teamresultat für die Schweiz.



Ein besonderes Mitbringsel

Geographieolympiade in Biel – Fortsetzung der Erfolge aus dem Sommer



Gemeinschaftlicher Wettbewerb



Am 8. November versammelte sich zum zweiten Mal die Truppe aus 24 Interessierten für das Schweizer Finale der Geographieolympiade in Biel. Unsere Schule wurde dabei von fünf Schülern aus der 7Na vertreten, nämlich Raphael Schreiber, Felix Büchel, Claudio Hoop, Serafin Risch und Elias Hohenegger.

Text Elias Hohenegger, 7Na
Fotos Stefan Schmidle

Zuvor hatten sie sich bereits im Vorbereitungslager in Zerne am Anfang des Schuljahres getroffen, wo nicht nur gewandert, geforscht und kartografiert wurde, sondern wo auch neue Freundschaften geschlossen wurden. Deshalb war dieser Tag des 8. November nicht nur ein Wettkampf, sondern auch ein mit Vorfreude erwartetes Wiedersehen. Die lange Anreise nach Biel begann schon um 6 Uhr morgens im Zug, wo mit sich anbahnender Nervosität noch letzte Vorbereitungen getroffen wurden. Denn nur zwei dieser fünf Schüler würden sich an diesem Tag für die internationale Geographieolympiade

in Istanbul qualifizieren. In Biel angekommen, begann um 09:45 Uhr schon die erste Prüfung, nämlich der «Written Response Test», bei dem ähnlich zu einer herkömmlichen Geographieprüfung 1,5 Stunden lang Fragen zu Klima, Geologie und Wirtschaftsgeographie beantwortet wurden. Gleich darauf hatten unsere Geographen 30 Minuten Zeit für einen Multiple-Choice-Test, wo schnelles und analytisches Denken gefragt war.

Die dritte und letzte Prüfung erforderte genaues Zeichnen, räumliche Vorstellungskraft und Kreativität, nämlich die Feldarbeit, die draussen in herbstlicher Kälte lediglich mit Papier und Stift durchgeführt wurde. Erleichtert und erwartungsvoll mussten unsere

Vertreter noch zwei Stunden auf die Ergebnisse warten.

Schlussendlich qualifizierten sich Serafin Risch und Elias Hohenegger für den internationalen Wettkampf im August 2026. Auch Raphael Schreiber, Felix Büchel und Claudio Hoop dürfen sehr stolz auf sich sein, da alle Ergebnisse mit den Schweizern zusammengewertet wurden und somit das kleine Land Liechtenstein erneut sein Durchsetzungsvermögen und seine Kompetenz zeigen konnte. Diese Leistungen sind nicht zuletzt unserem Geographielehrer Stefan Schmidle zu verdanken, der mit viel Engagement und Begeisterung immer an der Seite der Klasse stand und offensichtlich vieles richtig machte in seinem Unterricht am LG.

Die zwei Liechtensteiner und vier Schweizer Geographieolympioniken freuen sich auf zwei aufregende Wochen in Istanbul im August 2026.

Gar nicht «blöd gelaufen» – Lesung von Philipp Lonsky

Am 10. November 2025 fand eine Autorenlesung am Liechtensteinischen Gymnasium statt – eigentlich nichts Neues, denn die Bibliothekskommission und die Mediathekarin Marilena Roperti und der Mediathekar Fabian Kindle organisieren in regelmässigen Abständen solche Veranstaltungen für die Unter- oder Oberstufe. Besonders aber war diesmal, dass mit Philipp Lonsky ein Lehrer des LG dem interessierten Publikum seine eigenen Texte vorstellte.

Text Daniel Büchel, 5Wb
Fotos Eugen Nägele

Der Lehrer schrieb schon in seiner eigenen Schulzeit Kurzgeschichten und Gedichte, damals noch vornehmlich für sich. Viel später, genauer gesagt ab 2021, veröffentlichte er dann einige seiner Werke. In seinem ersten veröffentlichten Roman «Blöd gelaufen», der über alle bekannten Verkaufskanäle erhältlich ist, geht es um Larry. Larry erfährt von seinem eigenen Tod und will der Sache auf den Grund gehen, doch dabei kreuzt sich sein Weg mit dem eines Mafiosos. Die beiden lernen sich also auf eine etwas ungewöhnliche Art kennen und Larry versucht, sein bis dahin chaotisches Leben in den Griff zu bekommen.

Über Monate hinweg hatte sich Philipp Lonsky mit verschiedenen Ideen beschäftigt, die ihm immer wieder durch den Kopf gingen. Aus diesen zahlreichen Konzepten wollte er ursprünglich eine kurze Geschichte entwickeln, doch das fertige Manuskript erwies sich allerdings als viel umfangreicher als zunächst erwartet. So wurde aus einem kleinen Text und verschiedenen Ideen eine lange und vielschichtige Erzählung.

Charakteristisch für Lonskys Schreibstil ist, dass er sich nicht auf ein bestimmtes Genre festlegt, sondern gerne verschiedene Stilrichtungen miteinander verbindet. Verwundert über seine kreative Arbeit fragten die Schülerinnen und Schüler nach, ob er mit dem Schreiben auch Geld verdiene. Lonsky erklärte, dass er zwar einen kleinen Betrag erhalte, dieser aber so gering sei, dass man nicht wirklich von einem Verdienst sprechen könne.

Neben «Blöd gelaufen» hat Philipp Lonsky weitere Romane verfasst wie z.B. «Echt jetzt?», «Hope 15» oder «Hope wie Hoffnung». Er hat noch weitere Bücher verfasst, von denen einige jedoch nicht im Handel erhältlich sind. Manche enthalten kurze Erzählungen – etwa über einen Traum, der sich auf einer fremden Welt abspielt, oder über einen Fisch, der kurz davor ist, verspeist zu werden. In anderen wiederum finden sich zahlreiche Gedichte, die ein breites thematisches Spektrum abdecken.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich dankbar für die Lesung am Nachmittag, bei der sie die Lehrperson als Autor und seine Werke näher kennenlernen durften. Solche Veranstaltungen sind selten, und umso wertvoller war es, einen so interessanten Einblick in die Arbeit eines Schriftstellers zu erhalten.



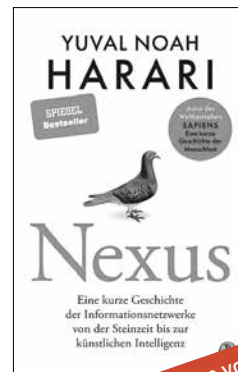
Von der Idee zum fertigen Buch

Buchtipps

Text Marilena Roperti, Mediathekarin
Fabian Kindle, Mediathekar,
Bilder Beltz, Penguin



Buchtipp von Marilena



Buchtipp von Fabian

«Luftmaschentage» von Anne Becker

Mats macht sich zu vielen Dingen Gedanken. Sie fragt sich ständig, wer sie wirklich ist, wie die Welt funktioniert und warum manche Gefühle so schwer zu benennen sind. Aussprechen mag sie sich jedoch nur mit wenigen Personen. Dieses innere Hindernis wird von einer Figur namens «Madame Schüchtern» verkörpert, die in Mats Alltag immer wieder sichtbar wird. Nur Ricci, die Rokerin unter ihren Mitschülerinnen, gelingt es, ihr manches zu entlocken. Die beiden Mädchen erleben zusammen eine Reihe von Abenteuern, die ihre Freundschaft stärken. Dann taucht Ricci plötzlich nicht mehr in der Schule auf, und Mats spürt sofort, dass etwas nicht stimmt. Was Mats jedoch nicht ahnt: Ricci verheimlicht ihr etwas und dies führt zu einem Streit. Es handelt sich um eine authentische und einfühlsame

Erzählung über Kindheiten, die nicht immer einfach sind, die aber auch Momente von Spass und Wärme bereithalten. Der Roman zeigt, dass Freundschaften manchmal wachsen, weil man unerwartete Verbündete findet, mit denen man nicht gerechnet hätte.

«Nexus» von Yuval Noah Harari

Das Sachbuch handelt von der Entwicklung der Informationsnetzwerke und deren Einfluss auf die Menschheitsgeschichte. Wie der Titel schon erahnen lässt, geht es in diesem Buch aber nicht vorrangig um einen Blick in die Vergangenheit. Wie bei seinen früheren Werken versucht Harari durch das Verständnis der Vergangenheit die Zukunft zu extrapolieren. Denn durch die künstliche Intelligenz stehen wir am Anfang der nächsten grossen Veränderung

unserer Informationsnetzwerke. Dass unsere Informationsnetzwerke sich momentan gerade verändern, spüren die meisten von uns im Alltag sicher bereits. Das Buch stellt die Wichtigkeit des Informationsflusses gekonnt dar. Denn Harari beleuchtet auch die Schattenseiten neuer Informationstechnologien, welchen in der seiner Meinung nach naiven konventionellen Sichtweise nicht genug Bedeutung zugemessen wird. So erklärt er beispielsweise auch, wie die Erfindung des Buchdrucks die Hexenverfolgungen im Mittelalter ermöglichten. Harari argumentiert gewohnt selbstsicher und lässt keinen Spielraum für Alternativen, wobei man natürlich auch anders argumentieren könnte. Trotzdem macht das Buch klar, dass jetzt der Zeitpunkt für eine Diskussion über den Einfluss von KI auf den Informationsfluss gekommen ist. Denn das Thema geht uns alle an.